

Lebendiges Wasser, neues Lebenselixier

- Eingangslied: GL 427 Herr, deine Güte ist unbegrenzt
- Begrüßung: Im Namen des Vaters ...
Wir wünschen Ihnen einen guten Abend und begrüßen Sie zu unserer heutigen Andacht.
Immer wieder hören wir bei unserem Gottesdienst, dass Jesus mitten unter den Menschen ist, dass er mit ihnen spricht, ihnen weiterhilft und Mut macht. So steht er auch jetzt für uns bereit, um uns neue Kraft zu schenken und unserem Leben die richtige Richtung zu weisen.
- Einleitung: Es gibt einen Hunger nach Brot und einen Durst nach Wasser. Beides braucht der Mensch, um zu leben. Aber er braucht noch mehr. Er braucht die Freude, die Liebe, die Hoffnung, das Glücklich-sein. Er braucht das Angenommen-werden. Er will akzeptiert und ertragen werden von Seiten der Menschen. Und er braucht die Liebe und Vatersorge Gottes. „Freunde, esst und trinkt, berauscht euch an der Liebe Gottes!“ – so heißt es im Alten Testament im Hohen Lied.
Die Liebe Gottes ist wie ein rauschender Brunnen, der uns Menschen überschäumend sein Wasser spendet. Dieses Bild haben wir vor Augen, wenn wir heute Lesungen vom Wasser hören, die erzählen, wie das Volk Israel mitten in der Wüste Wasser aus dem Felsen empfing. Und ganz ähnlich ist das Bild von Jesus, der am Jakobsbrunnen auf die Frau aus Samaria trifft und ihr das Wasser des Lebens verheißt.
- Wir wollen zu Jesus rufen:
- Kyrie: V Herr Jesus Christus, im Zeichen des lebendigen Wassers hast du uns schon in unserer Taufe als deine Schwestern und Brüder angenommen.
V/A Herr, erbarme dich (Herr, erbarme dich)
- V Du hast uns damit die Anwartschaft auf das ewige Leben geschenkt.
V/A Christus, erbarme dich (Christus, erbarme dich)
- V Du schenkst uns deine Liebe und Barmherzigkeit in überfließendem Maß
V/A Herr, erbarme dich (Herr, erbarme dich)
- Gebet : V Wir wollen beten:
Gott, unser Vater,
du bist die Quelle des Erbarmens und der Güte. In dir leben wir, bewegen wir uns und sind wir. Deine Liebe umgibt uns wie labendes, lebendiges Wasser.

Wir bitten dich:

Wecke unser Verlangen nach dir und deinem Wort und bestärke uns deine überfließende Liebe in Werke der Nächstenliebe an unseren Mitmenschen zu tun. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der mit dir lebt und herrscht in der Einheit des Heiligen Geistes, von Ewigkeit zu Ewigkeit. (Amen.)

Lied: GL 809 (1-4) Alle meine Quellen

Vorspruch zur 1. Lesung:

V Körperlich und seelisch ausgetrocknet steht das Volk Israel in der Sand- und Steinwüste Sinai. Doch Gott schenkt seinem Volk mit dem Wasser aus dem Felsen zugleich auch wieder neues Leben.

1. Lesung (Ex 17,3-7)

Lesung aus dem Buch Exodus

In jenen Tagen dürstete das Volk nach Wasser und murrte gegen Mose. Sie sagten: Warum hast du uns überhaupt aus Ägypten hierher geführt? Um uns, unsere Söhne und unser Vieh verdursten zu lassen? Mose schrie zum Herrn: Was soll ich mit diesem Volk anfangen? Es fehlt nur wenig, und sie steinigen mich.

Der Herr antwortete Mose: Geh am Volk vorbei, und nimm einige von den Ältesten Israels mit; nimm auch den Stab in die Hand, mit dem du auf den Nil geschlagen hast, und geh!

Dort drüben auf dem Felsen am Horeb werde ich vor dir stehen. Dann schlag an den Felsen! Es wird Wasser herauskommen, und das Volk kann trinken. Das tat Mose vor den Augen der Ältesten Israels.

Den Ort nannte er Massa und Meriba - Probe und Streit -, weil die Israeliten Streit begonnen und den Herrn auf die Probe gestellt hatten, indem sie sagten: Ist der Herr in unserer Mitte oder nicht?

Lied: GL 221 (1+3) Kündet allen in der Not

Vorspruch zur 2. Lesung:

Wieder ist es das Zeichen des Wassers, indem Gott das Leben schenkt. Aber nicht nur das Weiterleben in der Wüste, auch das Überleben über den Tod hinaus. So bietet es Jesus der Frau am Jakobsbrunnen an: „Das Wasser, das ich gebe, schenkt ewiges Leben.“

2. Lesung (Joh 4,5-4 - Auswahl):

Lesung aus dem Johannesevangelium

In jener Zeit kam Jesus zu einem Ort in Samarien, der Sychar hieß und nahe bei dem Grundstück lag, das Jakob seinem Sohn Josef vermacht hatte. Dort befand sich der Jakobsbrunnen. Jesus war müde von der Reise und setzte sich daher an den Brunnen; es war um die sechste Stunde.

Da kam eine samaritanische Frau, um Wasser zu schöpfen. Jesus sagte zu ihr: Gib mir zu trinken! Seine Jünger waren nämlich in den Ort gegangen, um etwas zum Essen zu kaufen.

Die samaritanische Frau sagte zu ihm: Wie kannst du als Jude mich, eine Samaritanerin, um Wasser bitten? Die Juden verkehren nämlich nicht mit den Samaritanern.

Jesus antwortete ihr: Wenn du wüsstest, worin die Gabe Gottes besteht und wer es ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken!, dann hättest du ihn gebeten, und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben.

Sie sagte zu ihm: Herr, du hast kein Schöpfgefäß, und der Brunnen ist tief; woher hast du also das lebendige Wasser?

Bist du etwa größer als unser Vater Jakob, der uns den Brunnen gegeben und selbst daraus getrunken hat, wie seine Söhne und seine Herden?

Jesus antwortete ihr: Wer von diesem Wasser trinkt, wird wieder Durst bekommen; wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst haben; vielmehr wird das Wasser, das ich ihm gebe, in ihm zur sprudelnden Quelle werden, deren Wasser ewiges Leben schenkt.

Da sagte die Frau zu ihm: Herr, gib mir dieses Wasser, damit ich keinen Durst mehr habe und nicht mehr hierher kommen muss, um Wasser zu schöpfen.

Er sagte zu ihr: Geh, ruf deinen Mann, und komm wieder her!

Die Frau antwortete: Ich habe keinen Mann. Jesus sagte zu ihr: Du hast richtig gesagt: Ich habe keinen Mann. Denn fünf Männer hast du gehabt, und der, den du jetzt hast, ist nicht dein Mann. Damit hast du die Wahrheit gesagt.

Die Frau sagte zu ihm: Herr, ich sehe, dass du ein Prophet bist.

Ich weiß, dass der Messias kommt, das ist: der Gesalbte (Christus). Wenn er kommt, wird er uns alles verkünden. Da sagte Jesus zu ihr: Ich bin es, ich, der mit dir spricht.

Inzwischen waren seine Jünger zurückgekommen. Da ließ die Frau ihren Wasserkrug stehen, eilte in den Ort und sagte zu den Leuten: Kommt her, seht, da ist ein Mann, der mir alles gesagt hat, was ich getan habe: Ist er vielleicht der Messias? Da liefen sie hinaus aus dem Ort und gingen zu Jesus.

Währenddessen drängten ihn seine Jünger: Rabbi, iss!

Jesus sprach zu ihnen: Meine Speise ist es, den Willen dessen zu tun, der mich gesandt hat, und sein Werk zu Ende zu führen.

Viele Samaritaner aus jenem Ort kamen zum Glauben an Jesus auf das Wort der Frau hin, die bezeugt hatte: Er hat mir alles gesagt, was ich getan habe.

Als die Samaritaner zu ihm kamen, baten sie ihn, bei ihnen zu bleiben; und er blieb dort zwei Tage.

Und noch viel mehr Leute kamen zum Glauben an ihn aufgrund seiner eigenen Worte.

Und zu der Frau sagten sie: Nicht mehr aufgrund deiner Aussage glauben wir, sondern weil wir ihn selbst gehört haben und nun wissen: Er ist wirklich der Retter der Welt.

Lied: GL. 812 (1+3) Ins Wasser fällt ein Stein

Meditation:

Es sieht aus, als hätten sie sich ganz zufällig getroffen, Jesus und diese Samariterin am Jakobsbrunnen. Sie wollte ja eigentlich nur Wasser schöpfen; aber plötzlich findet sie mehr. Sie findet den Messias, und sie findet den Glauben. Sie findet einen neuen Lebenssinn, eine neue Zukunft.

Wie oft mag sie wohl schon an diesem Brunnen gewesen sein, um Wasser zu holen - alltägliche Frauenarbeit, Schwerstarbeit. Heute stößt sie dort auf einen Fremden, einen Juden. Eigentlich gehen sie sich ja aus dem Weg, die Samariter und die Juden. Und dass ein Mann mit einer wildfremden Frau spricht, ist für die damalige Zeit und Gegend ebenfalls höchst ungewöhnlich. Jesus aber überwindet diese gesellschaftlichen Grenzen. Spiegelt sich in seinem Verhalten nicht am schönsten die Menschenfreundlichkeit Gottes wider? Wie er mit der fremden Frau umgeht: ohne Voreingenommenheit, ohne Scheuklappen, ohne erhobenen Zeigefinger und ohne Berührungsängste.

Zuerst geht es nur ums Wasser. Jesus bittet: "Gib mir zu trinken." Doch bald kommen sie zu einem tieferen Gespräch. "Wenn du wüsstest, wer da mit dir redet." Jesus macht die Frau neugierig.

Schließlich ist es soweit, dass sie ihn um Wasser bittet, um jenes Wasser, das ihren Durst ein für allemal zu stillen vermag. Was für ein Durst mag das wohl sein?

Es ist nicht nur der körperliche Durst nach Wasser oder sonst etwas Trinkbarem, den wir Menschen verspüren. Die fünf Männer, die diese Samariterin gehabt hat, sind ein Indiz dafür, dass auch sie bisher schon ganz leidenschaftlich auf der Suche war, ihren fast unersättlichen Durst nach Liebe zu stillen.

Wir Menschen dürsten manchmal nach ganz anderem. Wir haben Sehnsucht nach Glück und Freude und Frieden, nach Liebe, nach Geborgenheit und Anerkennung. Wir verlangen nach einem Sinn fürs Leben und über dieses Leben hinaus. Wir haben Durst nach einem Wort, das unsere zeitliche Begrenztheit überschreitet, das den Tod überdauert. Wir haben letztlich Durst nach Gott.

Das ist es, was dieser Samariterin erst noch bewusst werden musste, und was vielleicht auch wir heute in unserer Hektik und Oberflächlichkeit wieder neu lernen und spüren müssen: den Durst nach Gott.

Wir können vieles in uns hinein trinken. Solange wir nicht versuchen, in Gott Ruhe und Geborgenheit zu finden, wird unser Verlangen und Suchen eher zur Sucht werden. Darum sagt Jesus: "Wer von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, der wird niemals mehr Durst haben; vielmehr wird das Wasser, das ich ihm gebe, in ihm zur sprudelnden Quelle werden, deren Wasser ewiges Leben schenkt."

Es ist schön, wie damals Jesus diese Frau im Laufe des Gespräches zu ihrem eigenen inneren Brunnen, zu ihrer eigenen Tiefe führt. Sie kommt zum Nachdenken. Sie findet sich selbst, und sie begegnet dabei Gott - wenigstens andeutungsweise. In Jesus hat sie mit einemmal die Quelle gefunden, die sie eigentlich ein Leben lang gesucht hat. Zuerst scheint ihre Bitte noch sehr vordergründig: "Herr, gib mir dieses Wasser, damit ich keinen Durst mehr habe und nicht mehr hierher kommen muss, um Wasser zu schöpfen." Aber im Grunde bittet sie schon darum: Herr, gib mir dich selbst. Sei du meine Geborgenheit, mein Lebenssinn und mein Lebensglück.

Am Ende gelangt die Frau soweit, dass sie zu glauben beginnt: "Ist er vielleicht der Messias, der Erlöser?" Diese Frage bewegt sie jetzt. Das Wasser, das sie zu Anfang hatte schöpfen wollen, ist inzwischen zur Nebensache geworden. Sie lässt den Krug einfach am Brunnen stehen. Was ihr vorher so wichtig erschien, hat seine Bedeutung verloren. Jetzt geht es ihr nur noch um ihn, um diesen Jesus. Sie rennt ins Dorf, um es den anderen zu sagen, welche Entdeckung sie gemacht hat – und es sprudelt förmlich aus ihr hervor: Vielleicht ist er der Messias. Sie wird zur Botschafterin des Evangeliums, so dass viele Samariter zum Glauben kommen auf das Wort der Frau hin. Wasser wollte sie holen, und die Botschaft des Lebens brachte sie heim.

Es begann alles so zufällig. Am Anfang waren diese Samariterin froh und stolz auf ihren alten Jakobsbrunnen und auf das normale gute Wasser, das man darin schöpfen konnte. Nach diesem Tag aber, nach dieser Begegnung besaßen sie ein ganz anderes, neues Lebenselixier, das ist der Glaube, das ist die Freundschaft mit Jesus, das ist die Liebe, die sie von ihm erfahren und empfangen durften.

Auch uns ist dieses lebendige Wasser mitgegeben seit unserer Taufe. Auch wir dürfen bei Jesus immer wieder Hoffnung und Vertrauen schöpfen.

Lied: GL 835 (2) Fest soll mein Taufbund

Überleitung: Mit dem Psalm 63 wollen wir unsere Sehnsucht nach ausdrücken.

Psalm: GL 616

Vater unser: Ist Gott in unserer Mitte oder nicht? – So fragten einstmal die Israeliten in der Wüste. Wir dürfen auf Dich vertrauen, guter Gott und Vater, dass du da bist und uns hörst, wenn wir als deine Kinder nun zu dir beten:
Vater unser ... denn dein ist das Reich

Friedensgebet und Friedensgruß:
Gott überlässt uns nicht einfach unsere Sehnsucht nach ihm, dem lebendigen Wasser. Sein Wasser des Lebens ist die Kraft für unseren inneren und äußeren Frieden, den wir suchen. Deshalb bitten wir: Herr Jesus Christus, schau nicht auf das Dunkel in uns, sondern auf das Licht unseres Glaubens. Und schenke nach deinem Willen uns und der ganzen Welt dein Wasser des Lebens und des Friedens.
Geben wir einander die Hand zum Zeichen des Friedens in Jesus Christus.

Lied: GL 389 (1, 2+4) Dass du mich einstimmen lässt

Schlussgebet: V Reicher Segen ist ausgegossen über uns, denn Gott der Vater begleitet uns Menschen mit seiner Liebe. Sein Wasser des Lebens ist für uns allezeit bereit. Als Boten und Zeugen für Christus, der uns das Wasser des Lebens schenkt sind wir hinein gesandt in diese Welt. So lasset uns gehen in Frieden.
A Dank sei Gott dem Herrn

Schlusslied. GL 666 /4

Vorlage: wortgottesfeier.npage.de/get_file.php?id=7883119&vnr=202538

Eva-Maria Kemnitz vorbereitet, ins Netz gestellt durch Hk, 3.09.2018